

2.

Es war wirklich der Generalfeldmarschall Derfflinger, der vom Rhein her als der erste an der Havel anlangte, das Hausrecht gebrauchte, die erste Brücke vor Rathenow auf die eben beschriebene Weise nahm und nun vor der zweiten Brücke, die er aufgezogen fand, seine Dragoner absetzen ließ und in Ungebuld über der trüben unter seinen Füßen dahinschießenden Flut fast vergehen wollte.

Es hätte des Faustschlags des greisen Generalfeldmarschalls gar nicht bedurft, um den armen Korporal Sven zu überzeugen, daß die Welt im Begriff sei unterzugehen. Nah und fern klangen die Trompeten, 10 oder wie der Korporal, sich aufrappelnd, meinte, die Posaunen des jüngsten Gerichts. Immer mächtiger wogte und dröhnte es durch den Morgennebel heran, und Zug an Zug rasselte es über die erste Brücke und ergoß sich über den Werder* zwischen den beiden Armen des Flusses, wo der Derfflinger, den Degen in der Faust, Schwadron über Schwadron durch die Furten trieb, während von den Mauern der Stadt schon das Gewehrfeuer bligte und krachte.

„Träume ich das, so habe ich so noch niemals geträumt!“ stöhnte Sven Knäckabröd, „aber mit einer solchen Nase träume da einer! Weiter, mir wächst ein Kürbis im Gesicht — also das war der Derfflinger! O Kolf, Kolf, Kolf, das ist wieder eine Geschichte, wie sie nur uns beiden passieren* kann! — o Korporal Kof, wenn es nur dem großen Marschall* Brangel nicht ebenso ergeht wie uns zweien!“ 20

3.

Es hatte allen Anschein, daß das wohl der Fall sein könne. Um diese Zeit war nämlich an dem Havelübergang ein Reiter mit großem 25 Gefolge von hohen Offizieren, die alle ihre Pistolen auf den Sattelnknopf gestützt hatten, begleitet von Wachen, Trompeten und Standarten, erschienen und hielt, nach der Stadt hinüberhorchend. Dort hörte das Feuer allmählich auf, und einzelne Reiter sprengten von ihr wieder zurück: die zweite Zugbrücke mußte demnach auch genommen sein. Und 30 einer dieser Kavaliere* näherte sich dem hohen Befehlshaber, riß den Hut ab und neigte sich bis auf die Mähne seines Gauls:

„Kurfürstliche Durchlaucht, wir haben Rathenow und den Weg zum Rhin*!“

„Der Brandenburger, der Brandenburger auch!“ ächzte der 35 schwedische Mann an der Brüstung zwischen dem Pfahlwerk der Brücke, und ohne die Antwort Kurfürstlicher Durchlaucht abzuwarten, kroch er über den Rand, rutschte die Böschung hinab, glitt in das Weidenbüsch der